



Kraftwerk Lippendorf Betriebsrat verhandelt mit Management

Lippendorf (an). Seit dem Bekanntwerden der Verkaufspläne für den Block R des Kraftwerks Lippendorf durch den schwedischen Energiekonzern Vattenfall verhandelt der Kraftwerks-Betriebsrat mit dem Management um eine Sicherungsvereinbarung für die Belegschaft. Das bestätigte Franz Waberzcek, Vorsitzender des Betriebsrates, jetzt der LVZ. Forderung des Betriebsrates sei, dass Tarif- und Betriebsvereinbarungen auch beim Übergang der 300 Beschäftigten in eine Betriebsgesellschaft oder an einen Investor weiterhin gelten.

Die Verhandlungen deuten daraufhin, dass die Verkaufsabsichten von Vattenfall bereits konkreter sind, als vom Unternehmen nach außen kommuniziert. Auch die Belegschaft weiß offiziell nicht mehr, als dass eine Verkaufsabsicht bestehe. Die Rede ist allerdings davon, dass Vattenfall schon im Mai an den Markt gehen wollte und den Block noch in diesem Jahr loswerden möchte. Doch auch nachdem in dieser Woche bekannt wurde, dass eine Investmentbank nach Käufers für Block R sucht, gibt Vattenfall sich zugeknöpft. Es gebe keinerlei grundsätzliche Entscheidungen, sagte Vattenfall-Sprecher Stefan Müller: „Wir werden erst nach einer Entscheidung unsere Mitarbeiter und die Öffentlichkeit zeitnah informieren“, teilte er mit. Auch die Mibrag verweigert jegliche Aussage zu diesem Thema, obwohl ein Manager des Braunkohleunternehmens selbst geäußert hatte, dass die Mibrag von der Investmentbank angesprochen wurde. Die Mibrag beliefert das Kraftwerk Lippendorf mit Kohle aus dem nahe gelegenen Tagebau Vereinigtes Schlehnhain. Vor diesem Hintergrund erscheint auch Kraftwerksmitarbeiter ein Einstieg der Mibrag in Lippendorf nicht abwegig. Auf die Frage, ob der Block R in Lippendorf eine Alternative zum Bau eines eigenen neuen Kraftwerks in Profen sein könnte, teilte Sylvia Werner von der Mibrag-Pressestelle knapp mit: „MIBRAG wird sich zu Verfahren außerhalb unseres Unternehmens nicht äußern.“

Regis-Breitungen aktualisiert Alarmplan

Regis-Breitungen (an). Die Stadt Regis-Breitungen hat mit Beschluss des Stadtrates ihren Alarm- und Einsatzplan auf den neuesten Stand gebracht. Aktualisiert worden sind vor allem die Telefonnummern der im Alarmfall zu benachrichtigenden Personen, zu denen seit April auch der neue Bürgermeister Wolfgang Lenk gehört. Als für den Hochwasserstand maßgeblicher Pleiße-Pegel wurde der von Regis-Serbitz in den Plan aufgenommen. Als Erfahrung des jüngsten Hochwassers werden die Sandsäcke jetzt nicht mehr am Rathaus sondern bei der Feuerwehr gelagert.

Ferien enden mit Beachparty

Kitzsch (an). Sportlich und unterhaltsam klingen im Kinder- und Jugendtreff in Kitzsch die Ferien aus. Montag und Dienstag steht ein Fußballturnier auf dem Programm. Es treten Vierterteams gegeneinander an. An beiden Tagen geht's 14.30 Uhr los. Am Freitag klingt das Ferienprogramm mit einer Beachparty aus. Es gibt alkoholfreie Cocktails und Leckerer vom Grill. Beginn ist 17 Uhr.

Keramik letztmalig am Wochenende zu sehen

Kitzsch (an). An diesem Wochenende öffnet letztmalig die aktuelle Sonderausstellung im Heimatmuseum in Kitzsch. Heute und am Sonntag, jeweils von 12.30 bis 18 Uhr, besteht zum letzten Mal Gelegenheit, die keramischen Kunstwerke von Bärbel Mika aus Haubitz in Augenschein zu nehmen. Nach einer einwöchigen Umbaupause beginnt dann am 25. August schon die nächste Sonderschau im Museum im Gebäude der Stadtverwaltung. Dann wird Martina Krümmrey aus Kitzsch ihre beeindruckende Sammlung von Servietten vorstellen.

Kleingärtner feiern in Lobstädt

Lobstädt (an). Der Kleingartenverein „Pleißenauer“ in Lobstädt begeht heute sein 65-jähriges Bestehen. Die Kleingärtner und ihre Gäste treffen sich 10 Uhr auf der Festwiese vor dem Spartenheim zur Feierstunde mit Festrede des Vorsitzenden und einigen Auszeichnungen. Danach gibt es Musik und ein deftiges Mahl aus der Gulaschkanone.



Die Bauarbeiten für das neue Gleisbett im Böhlener Bahnhof laufen auf Hochtouren. Zukünftig sollen dort ICE-Züge mit höherer Geschwindigkeit den Bereich befahren können.

Fotos: Thomas Kube

Ausflug auf die Großbaustelle

Der Bahnhof Böhlen wird momentan umgebaut / Kindergartenkinder erleben aufregenden Vormittag

Böhlen. Normalerweise haben Kinder auf einer Baustelle nichts zu suchen. Die Bahn machte vorgestern eine Ausnahme und lud die „Böhler Knirpse“ ausdrücklich ein. Die Fünf- bis Sechsjährigen erlebten einen aufregenden Vormittag auf dem Bahnhof Böhlen, der momentan auf den neuesten Stand gebracht wird. Knapp 55 Millionen Euro werden in den Abschnitt der Sachsen-Franken-Magistrale investiert.

Von SASKIA GRÄTZ

Sicherheitsvorkehrungen mussten natürlich sein: Alle Kindergartenkinder wurden vor ihrem Ausflug mit Helm und Warnweste ausgestattet. Schließlich sollte niemand zu Schaden kommen. Dann ging es mitten hinein ins Geschehen. Am Bahnhof Böhlen wird nahezu alles Alte entfernt und durch Neues ersetzt. Bahnsteige, Gleise, Oberleitungen – nichts bleibt bei dem Umbau wie es war.

Mit Hochdruck laufen die Arbeiten an den neuen Bahnsteigen 1 und 2. Sie sollen Ende September fertig sein. „Wir haben straff zu tun. Aber es ist zu schaffen“, erläuterte der Projektleiter der Bahn für die Baustelle, Matthias Sieber, vor Ort im Beisein von Vertretern der Stadtverwaltung. Die Arbeiten liegen seinen Worten zufolge im Plan – wenn gleich die Wetterverhältnisse nicht gerade förderlich waren. Erst bremste der lange Winter aus, später sorgte der star-

ke Regen für Unterspülungen zwischen den Gleisen, so dass zur Stabilisierung neuer Schotter aufgebracht werden musste.

70 bis 80 Bauleute arbeiten zurzeit auf der Baustelle. Die erste Hälfte des Umbaus ist Sieber zufolge nahezu geschafft, die zweite soll sich nahtlos anschließen. Böhlen bekomme „mehr Komfort als andere Haltepunkte“, sagte Sieber und

blickte voraus. Der Knotenpunkt werde in Zukunft gut ausgelastet sein.

Die Gleise zwischen Großdeuben und Böhlen wurden bereits ausgetauscht. Ab September werden auf dem Bahnhof Böhlen die Gleise, die zwischen 50 und 70 Jahre alt sind, durch neue ersetzt. Am letzten September-Wochenende sollen die ersten regulären Züge

über die neuen Gleise fahren und an den neuen Bahnsteigen halten. Bis dahin soll auch der neue Personentunnel fertig sein, der die Fahrgäste zu den Bahnsteigen 1 und 2 bringt.

Böhlers Bürgermeisterin Maria Gangloff (Die Linke) erkundigte sich vor Ort nach Beschwerden der Anwohner. Das Verhältnis sei gut, die Firma Hasselmann sehr bemüht, mit den Leuten zu reden, so Sieber. „Staubentwicklung ist aber nicht zu vermeiden. Die Baustelle wird deshalb bewässert.“

Bis zum Fahrplanwechsel im Dezem-

ber fahren die Züge wie bisher. Mit der Inbetriebnahme des City-Tunnels werden dann auch die S-Bahnen der Mitteldeutschen S-Bahn in Böhlen halten. Dann ist auch der Flughafen Leipzig/Halle auf direktem Wege erreichbar.

Die Kinder durften derweil in Bagger und Walze Platz nehmen, Hebel und Knöpfe anfassen. Unmittelbare Folge des Ausflugs: Einige der Jungs wollen unbedingt Eisenbahner werden. Sie freuen sich schon jetzt auf einen zweiten Besuch, wenn die Gleise gestopft werden.

„Wir haben straff zu tun. Aber es ist zu schaffen. Die Arbeiten liegen im Plan.“

Matthias Sieber, Projektleiter



Tolles Erlebnis: Die Kinder konnten einzeln in einem Bagger oder einer Walze sitzen, Hebel anfassen und auch mal hupen.



Stauen gehörte dazu: Die Baustelle ist doch größer als erwartet. Da muss man sich sicherheitshalber lieber an die Hand nehmen.

Rötha spielt heute Nachmittag Theater

Die Schlossparkwiese wird zur Bühne / 35 Laiendarsteller erzählen über das schwere Leben im Jahr 1813

Rötha. Petrus scheint ein wahrer Theaterfreund zu sein: Er spendiert für den heutigen Sonnabend schönsten Sommerwetter. Ein Wetter, das sich die Protagonisten des Open-Air-Theaterspektakels „Rötha im Jahr 1813“ nicht nur verdient haben, sondern das sie auch brauchen für die anderthalbstündige Vorstellung auf der Schlossparkwiese. Die Handlung in fünf Akten, die sich auf authentische Geschichte beruft, zeigt das Leben in der Kleinstadt Rötha im Jahr der Völkerschlacht – mit Not, Hunger und anderen Sorgen.

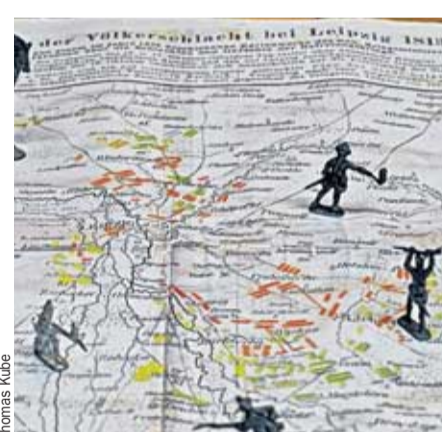
„Mehr als 400 Karten wurden schon verkauft“, freut sich Gabriele Richter, die Drehbuchautorin des Stücks und zugleich die Frau, die hinter den Kulissen alle Strippen zusammen- und die 35 Laien-Darsteller im Alter von fünf

bis 89 Jahren bei Laune hält. „Die Truppe ist heiß“, resümierte sie gestern Morgen und hofft nun auf eine pannenfreie Vorstellung.

Bereits am Donnerstag begann der Bühnenaufbau auf der Schlossparkwiese. Gestern Abend war die Generalprobe angesetzt – die definitiv letzte Gelegenheit, um der „Kostümanprobe“ am Dienstag einen echten Durchlauf folgen zu lassen.

„Wir haben uns ziemlich starke Partner gesucht. Wenn uns die Sponsoren nicht so geholfen hätten, wäre das Projekt nicht machbar gewesen“, sagt Richter und bekennt: „Kultur ist teuer.“

Die Bestuhlung – insgesamt 500 Plätze – kommt aus Leipzig. Sie sind mit Ausnahme der Sitze für die geladenen Gäste nicht nummeriert. Zeitiges Er-



Die Völkerschlacht bei Leipzig – Planspiele der alliierten Monarchen im Schloss zu Rötha gehörten dazu.

scheinen, Einlass ist ab 15 Uhr, sichert also beste Sicht. Karten können an der Tageskasse noch gekauft werden. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, kann sich einen eigenen Klappstuhl oder Hocker mitbringen.

Bänke werden aus Espenhain herangeschafft. Und auch fürs leibliche Wohl wird bei der vom Förderverein Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ präsentierten Veranstaltung gesorgt. Im Anschluss an die Vorstellung gibt es ein Rahmenprogramm mit der Band „The Fonatics“.

Saskia Grätz

Karten zum Preis von fünf Euro (Kinder bis zwölf Jahre kommen für drei Euro auf die Wiese) gibt es an der Theaterkasse. Für die Schlichtwertvariante sind rein vorsorglich zwei Vorstellungen im Volkshaus angedacht.

Unfall in Rötha

Betrunkener Radler fährt gegen Baum

Rötha (sg). Ein 39-jähriger Fahrradfahrer fuhr am Donnerstag gegen 19 Uhr in der Heinestraße in Rötha gegen einen Baum. Die Beamten der Polizei waren sich sofort einig, dass weder überhöhte Geschwindigkeit noch Witterungsverhältnisse bei diesem Unfall eine Rolle spielen. Die „Alkoholfahne“ wehte ihnen entgegen. Der Mann wurde leicht verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Ein durchgeführter Atemalkoholtest ergab geringe Informationen der Polizeidirektion Leipzig zufolge einen Wert von 2,06 Promille. Gleichzeitig wurde eine Blutentnahme angeordnet. Der Radler hatte Glück, weil er erstmals auffällig wurde. Andernfalls könne ab 1,6 Promille auch Radfahrern der Führerschein entzogen werden, so die Polizei.

Deutzen ist ein hartes Pflaster für den Kandidaten

SPD-Mann Harald Redepenning will in den Bundestag und klingelt dafür an Tausenden Türen im Landkreis

Deutzen. „Harald Redepenning, Bundestagskandidat der SPD im Landkreis Leipzig – haben Sie eine Minute Zeit für drei kurze Fragen?“ Fünfzig-, sechzig-, vielleicht siebzigmal sagt der 56 Jahre alte Bankkaufmann an diesem Abend diesen Satz, beugt sich damit zu Wechselsprechanlagen von Mehrfamilienhäusern, spricht ihn über Gartenzäune, redet Menschen auf der Straße direkt damit an. Nach zwei Stunden hat Redepenning Wahlkampfmanager Tom Schäfer (25), der ihn diesmal als Einziger begleitet, 150 Kontakte notiert, aus denen sich in 35 Fällen ein Gespräch ergeben hat, was im Vergleich mit anderen Orten keine gute Quote ist. Der Rest waren vergeliches Klingeln, Gartentore ohne Klingel, abweisende Stimmen aus dem Lautsprecher an der Klingeltaste oder auch Leute auf der Straße, die gerade nicht angesprochen werden wollten.

So sieht er aus, der modernste Wahlkampf aller Parteien in Deutschland, wie es SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles angekündigt hat. Harald Redepenning



Berit Voigt sowie Claudia und Udo Gebhardt genießen den Feierabend und haben nichts gegen einen Plausch mit Harald Redepenning und Tom Schäfer (v.l.). Foto: André Neumann

will lieber vom „ehrlichsten Wahlkampf“ sprechen. Und es sei „hardcore“. Zwei, drei Kilometer durch den Ort laufen, Klingelputzen. Abend für Abend, jeden Sonnabend, in allen 34 Städten und Gemeinden des Landkreises. Redepenning arbeitet hart für sein Ziel, härter auch als andere Kandidaten seiner Partei in anderen Wahlkreisen. Das hatte sich sogar bis zum Nachrichtenmagazin Focus herumgesprochen, von dem Tom Schäfer einen Anruf bekam. Für die Reportage wählte die Zeitschrift dann aber doch die Generalsekretärin.

Deutzen ist für den Kandidaten ein besonders hartes Pflaster. Viele Wohnungen in den Blocks stehen leer und „hier sind viel zu wenige Menschen auf der Straße“, stellt Harald Redepenning fest. Dabei gestalten sich die Gespräche auf der Straße und am Gartenzaun am einfachsten. „Mir macht das Spaß“, sagt der Kandidat und: „Jeden, den ich auf der Straße anspreche, den kriege ich auch zu einem Gespräch, das traue ich mir zu.“ In Deutzen klappt das zumindest in der Mehrzahl

der Fälle. Ist Mindestlohn ein wichtiges Thema für Sie? Welche anderen Themen sind für Sie wichtig? Gehen sie am 22. September zur Wahl? Diese drei Fragen stellt Redepenning, übergibt Flyer und kleine Geschenke und ermuntert die Leute, unbedingt zur Wahl zu gehen, sonst könne man nichts verändern.

Sind die Leute einmal zum Gespräch bereit, kommen sie häufig ins Erzählen. Eine Familie berichtet von ihrer Tochter, die Friseurin ist und bei der der Mindestlohn noch nicht angekommen sei. Für einen arbeitslosen Radfahrer ist der Mindestlohn nicht so wichtig. Er braucht erst einmal Arbeit. Wie schon in anderen Orten spürt Harald Redepenning auch hier, dass die Leute es honorieren, wenn überhaupt einmal ein Politiker direkt auf sie zukommt. Eine junge Frau, die ihn an der Wohnungstür im ersten Obergeschoss empfängt, schaut auf den Flyer, den der SPD-Mann im Anzug zeigt, dann auf den Mann im roten T-Shirt und sagt: „Sie sind das, ist ja cool.“

André Neumann